Anonym

Nächtliche Scene

(1844)

Es war vor Algier. Westwärts aus den Fluthen
Kam fern die Nacht am Himmel aufgezogen;
Die Luft war still, die heißen Stürme ruhten
Ermüdet in dem kühlen Schooß der Wogen;
5 Im breiten Golf, wo über Meer und Landen
Des Leuchtthurms grauer Riesenleib ersteigt,
Grollt hoch hinaus der Wellen dumpfes Branden,
Das nimmer hier, ohnmächt'gen Zornes, schweigt;
Und flüsternd durch der Palmen Wipfel zieht
10 Des Windes Hauch, ein heimlich Wiegenlied.
Drinn lag's in Frieden; langgezogen, klagend
Verzittert der Reveille letzter Klang;
Dann wird es stiller, nur einförmig schreiten
Noch die Patrouillen ihren späten Gang —
15 Und öde Ruh' dann rings in allen Weiten.

Am fernen Wall, um eines Feuers Flammen,
Saß noch ein Häuflein dort zur Wacht beisammen,
Soldaten von den Fremdenlegionen.
Ein seltsam Bild. Wiewohl des Andern Freund,
20 Sein Schlachtgenoß, sein Bruder, ob gebräunt
Auch Jeder von denselben heißen Zonen,
Doch eint sie nicht ein einig Vaterland,
Die Fremde, Ferne hat sie fremd geboren;

Und von des Schicksals rauher, starker Hand
25 Nur ist ihr Bund besiegelt und beschworen.
Ein Schweizer, Knabe fast, den spärlich kaum
Vom weichen Flaum die jungen Lippen sproßten,
Blickt in das Feuer hier in wirrem Traum;
Man sah's ihm an, es war sein erster Posten.
30 Noch saß er da in voller Waffen Schmuck;
Indeß die Andern bei gefüllter Flasche,
Bequemer sich befreiend von dem Druck,
Seitwärts gelegt Tschako und Pulvertasche.
Ein Deutscher dort, ein Mann, deß ernst und bärtig
35 Benarbtes Antlitz, trotzig, glutverbrannt,
Längst schien mit Zeit und Thaten reich bekannt,
Und jeglicher Gefahren gleich gewärtig.
Dann ein Franzose, fröhlich, keck, gewandt,
Und ihm zur Seite, beim Gespräche Jener
40 Verschllossen mehr und kalt, ein Italiener.
Nur einer, ein Fourier, saß still und fremd,
Als kümmerten Kam'rad ihn nicht und Wacht,
Einsam, das Haupt in seine Hand gestemmt,
In Träumen starrend in die weite Nacht.
45 Ein trübes Antlitz, hell vom Mond beschienen,
Darüber dunkel, doch schon grau durchzogen,
Die Locken fielen reich in vollen Wogen.
Es lag ein Schmerz, ein Groll in seinen Mienen,
Wie Eines, der des Bittern viel erfahren,
50 Ein Leid von tiefer, still verborg'ner Wunde —
Und doch, noch schien er jung an Lebensjahren.
Indeß ging dort die Flasche in die Runde,
Vergang'nes ward geweckt, das Blut ward heiß,
Und lauter, toller jubelte der Kreis.

55 Auf einmal springt der Römer, der zuvor
Der Andern Reden meist nur zugelauscht,
Von seinem Sitz und hält sein Glas empor:
»Der Liebsten sei's gebracht!« Der Schweizer schnell
Stößt mit ihm an, daß laut die Gläser klingen,
60 Und zitternd auf des Nachtwind's leichten Schwingen
Tönt's wie ein Gruß hinüber weich und hell.
Die Andern bleiben stumm. Mit leichtem Hohn
Hört der Franzose der Begeist' rung Ton;
Ein Lächeln zuckt an seinem Mund vorüber.
65 Der Deutsche aus der Pfeife klopft die Asche,
Und murmelnd reicht er nach der neuen Flasche:
»Ein Seidel Bairisch wär' mir halters lieber!«
Auch der Fourier sitzt noch zusammenkauernd
Allein, wie über seinem Innern trauernd,
70 Fern von dem Treiben all' und ungestört.
Da ruft der Schweizer, der das kalte Schweigen
Durch andern Trinkspruch besser glaubt zu scheuchen:
»Nicht Jedem ward's, daß treue Lieb' er fand,
Doch weiß ich Ein's, was Jedem angehört,
75 Sei er ein Bettler auch in fremdem Land:
Das ist die Heimath, ist das Vaterland!«
Und wie sie's rufen All' von Ernst durchdrungen,
Steht plötzlich, wie der Erde fast entsprungen,
Ein bleiches, stilles Antlitz unter ihnen.
80 Die Augen tief und dunkel, leuchtend, glühend,
Wie von verzehrend innerm Feuer sprühend —
Erregung spricht aus allen seinen Mienen.
Es war der Fremde, der Fourier. Und zitternd
Nimmt er ein Glas und seufzt: »Das Vaterland!«
85 Dann stößt er an, mit wilder Macht, daß splitternd

Die Scherben klirren in den stein'gen Sand.
Und schweigend steht er einen Augenblick,
Bis trüb und trüber wird der Augen Schimmer,
Dann schreitet weit er in die Nacht zurück.
Als woll' er bergen eines Herzens Trümmer,
Darin das Feuer nimmer sich verkohle.
Die Andern seh'n ihm nach, ernst, Keiner spricht;
Der Schweizer nur mit trübem Angesicht
Hinemurmelt leisen Ton's: »Er ist ein Pole.«

Textnachweis:

Düsseldorfer Kreisblatt und Täglicher Anzeiger, 6. Jg., Nr. 65 (6. März 1844),
S. 1 (nicht paginiert).